

Edislaoc am 15^{ten} XII 94

274



Meine liebe liebe
Natalie!

Was Sie für Briefe schreiben können! Ich glaube Niemand kann so schöne liebe Briefe schreiben. Heil Ihnen, daß Sie das Bewußtsein haben können mit Ihren guten und weisen Worten einen Wiederhall in vielen Herzen ^{zu} erwecken. Ich meinte immer Sie würden auch einmal in Wien

Sprechen. Können Sie
sich dazu nicht ent-
schließen? Es ist
freilich ein heiserer Bo-
den bei unserer der Frauenbe-
wegung abholden Journalistik

Neulich erst schrieb einer un-
serer ¹führenden, die ganze
Frauenbewegung ginge mi-
grunde nur darauf hinaus-
daß die Frauen nicht mehr
von den Männern gewählt wer-
den sondern fortan selbst die
Männer wählen wollten.

Verzeihen Sie theures Kind,
daß ich die Fortsetzung dieses

Wir sind diesen Herbst so lange hier geblieben weil das Wetter unerschüt schön war, und weil uns Beiden vor der Rückkehr nach Wien graut. Maria ist überhaupt sehr unger in Wien. Sein armes Auge hat sich in der letzten Zeit recht sehr verschlechtert, er kann weder das Theater noch eine Kunstausstellung besuchen, ist auf eine herzlich langweilige Piquetpartie am Abend angewiesen; und ich habe mit Betty Paoli einen Hauptanrichungspunkt ^{Wiens} verloren. Ida ist noch in Rom bei ihren Kindern und kommt erst nach den Feiertagen zurück.

Vom nächsten Winter an soll Frau Krautschneider bei uns im Hause

wohnen, das wird in vieler Hinsicht eine große Wohlthat sein.

Zum Schluß das beste: Ihr liebes, liebes Büchlein! Ich kann nicht genug danken, es macht mir eine ungeheure Freude. Zu Neujahr werde ich mehrere Exemplare verschenken, sie aber ganz gewiß nicht bei Ihnen, sondern in Wien und jedes in einer anderen Buchhandlung bestellen.

Innigste Grüße, liebe Gute, von
Ihrer getreuen



Marie.